

„Die zwei größten Wagenvermieter halten mehr als die Hälfte der Wagen“

Frank Petutschnig, Generalsekretär des Verbands der Privatgüterwagen-Interessenten Österreichs, über die veränderten Rahmenbedingungen im Privatgüterwagen-Geschäft. Die Fragen stellte Ludwig Flieser.

dispo: Der VPI hat nur 35 Mitglieder für insgesamt etwa 9.000 Privatgüterwagen, die über den Verband organisiert sind. Kann man also davon ausgehen, dass die Waggons nicht im Streubesitz sind, sondern einzelne Firmen größere Kontingente halten?

Frank Petutschnig: So ist es, die zwei größten

Aber kleine Wagenvermieter im klassischen Sinne gibt es, wie gesagt, fast nicht mehr.

Größe ist ja relativ. Von wie vielen Wagen pro Halter sprechen wir überhaupt?

Sehr kleine Wagenhalter haben nur 5 bis 15 Wagen und das steigert sich dann in entsprechender Abfolge. Ein mittlerer Wagenhalter beginnt bei etwa 1.000 Wagen.

Und die kleinen Wagenvermieter waren jetzt speziell von den gesetzlichen Änderungen betroffen?

Als Beispiel möchte ich die ECM-Verordnung 445/2011 anführen. Diese EU-Verordnung formuliert europaweit einheitliche, aber komplexe und umfangreiche Instandhaltungsvorgaben, die ein noch größeres Sicherheitsniveau gewährleisten sollen, als der Schienengüterverkehr ohnehin schon aufweist. Betroffen sind davon natürlich alle, aber viele „Kleine“ konnten und/oder wollten die nötigen Aufwände (z.B. Zertifizierungen) und Infrastruktur für die laufende Instandhaltung nicht aufbringen. Diese Verordnung hat den Markt bestimmt verändert.

Die Geschäftspartner unserer Wagenvermieter sind in erster Linie die Verlager, im Bereich der Kesselwagen vor allem die großen Mineralöl- und Chemiekonzerne. Einige Mitglieder operieren auch mit Standardgüterwagen, hier ist die Kundenstruktur heterogener.

P-Wagen war früher die klassische Bezeichnung für Privatgüterwagen. Weil sich das ganze auch rechtlich geändert hat, sprechen wir inzwischen von „unabhängigen Wagenhaltern“. Deren Stärke ist der individuelle Zugang zum Verlager mit maßgeschneiderten Angeboten. Kunden können also mit sehr speziellen Anliegen auf die Wagenhalter zukommen, diese sehen sich teilweise auch die Situation vor Ort bei den Verlagern an und orientieren sich in ihrem Angebot auf das individuelle Bedürfnis. Das kann dann sowohl Wagendimensionen als auch spezielle technische Ausrüstungen betreffen. Mit adaptierten Wagen, die beispielsweise genau die Länge eines Ganzzugs ausfüllen, kann dann natürlich mehr transportiert, oder effektiver be- und entladen werden. Bei durchschnittlich ein- bis dreijährigen Mietdauern kann man hochrechnen, was diese Effizienzsteigerung auch für einen kommerziellen Mehrwert bedeutet. Neben den Verlagern sind natürlich auch EVUs Geschäftspartner, die im Bedarfsfall Wagen bei unseren Mitgliedern anmieten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das vollständige Interview lesen Sie auf www.industrieweb.at



Frank Petutschnig, Generalsekretär des Verbands der Privatgüterwagen-Interessenten Österreichs

Wagenvermieter halten mehr als die Hälfte der Wagen in unserem Verband. Die EU wollte zwar mit der Liberalisierung, die schon mit dem ersten Eisenbahnpaket gestartet ist, mehr Markt in das Thema bringen. Wir können allerdings feststellen, dass in den letzten Jahren die kleinen Wagenhalter, vor allem Vermieter, aufgehört und ihr Geschäftsfeld aufgelöst haben, weil sie nicht mehr in der Lage waren, die immens gestiegenen rechtlichen und technischen Auflagen für den Betrieb und die Instandhaltung zu erfüllen. Wenige mittlere und große Firmen dominieren daher den Markt in diesem Bereich. Kleine Wagenhalter sind jetzt Betriebe, die in ihrem Kerngeschäft auf Güterwagen angewiesen sind, beispielsweise im Bahnbau. Diese können ihre teilweise hochspezialisierte Wagenflotte nicht auslagern, sondern betreiben sie auch weiterhin selbst.

Können Sie mir die Grundzüge des Geschäftsmodells der Güterwageninteressenten erklären? Wer sind ihre Geschäftspartner?

Facts

Der Verband der Privatgüterwagen-Interessenten (VPI) hat 35 Mitglieder. Der Großteil (mehr als die Hälfte) sind unabhängige Wagenvermieter, aber auch deren Kunden, die „Verlager“ sind über den Verband organisiert. Da diese Wagenvermieter hauptsächlich im Gefahrgutbereich tätig sind, sind auf Seiten der Verlager die großen Mineralölkonzerne wie OMV, Shell und BP Mitglieder des VPI. Darüber hinaus machen Dienstleister rund um das Thema Wagenvermietung und Instandhaltung, wie z.B. Werkstätten einen Teil der Mitglieder aus.

Europaweit sind von ca. 750.000 Güterwagen rund ein Drittel den unabhängigen Wagenvermietern zuzuordnen, der Rest zum Großteil (z.T. ehemaligen) staatlichen EVUs. Vor allem der Kesselwagenmarkt in Europa ist dabei überwiegend in Händen der privaten Wagenvermieter.

Die beiden größten Mitglieder des VPI Österreich (die Firmen VTG und GATX) sind bzw. gehören gleichzeitig auch zu den größten Wagenvermietern Europas im Gefahrgutbereich. Präsident des VPI Österreich ist Johann Feindert, Geschäftsführer von GATX Rail Austria.